

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 31. Dezember 1958

Blatt 2827

Gesperrt bis 18.30 Uhr:

Zuversichtlich und hoffnungsfroh!

Silvesteransprache des Bürgermeisters

31. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas hielt heute im Rundfunk und bei der Veranstaltung auf dem Wiener Rathausplatz folgende Silvesteransprache:

Das alte Jahr geht in wenigen Stunden zu Ende, und wir schauen vertrauensvoll in die Zukunft. Wir können nicht wissen, was sie uns bringen wird, aber wie immer hoffen wir, daß es das kommende Jahr mit uns gut meint und die Erfüllung mancher Wünsche bringen wird. Vor allem wünschen wir für uns und die ganze Menschheit, daß trotz allen weltpolitischen Spannungen der Friede erhalten bleibt. Gewiß sind wir ein kleines Land, das sich nicht anmaßen darf, auf der Bühne des Weltgeschehens im Vordergrund zu stehen. Aber das hindert nicht, daß wir unsere mahnende Stimme erheben, wenn es um Gerechtigkeit und Freiheit, um Frieden und Demokratie geht. Und so wollen wir auch in Zukunft in unserem bescheidenen Wirkungskreis den bestmöglichen Beitrag zur Erhaltung des Friedens leisten. Die Stadt Wien tut ihre Möglichstes, um den Gedanken des friedlichen Zusammenlebens der Völker in die Tat umzusetzen. Die gegenwärtig wieder so schwerwiegenden Hindernisse, die auf dem Wege zur Vereinigung Europas aufgetaucht sind, dürfen uns nicht verzagt machen. Weil wir wissen, daß die Vereinigung Europas kommen muß, lassen wir uns von Hindernissen und Rückschlägen nicht irre machen, sondern setzen auch in Zukunft unseren festen Willen ein, eine fruchtbare

./.

Vorarbeit für die Vereinigung Europas zu leisten. Die Verleihung des Europapreises an die Stadt Wien in diesem Jahre ist der Beweis dafür, daß unsere Bestrebungen nicht unbekannt geblieben sind und international gewürdigt werden.

Bei der Verleihung bezeichnete der Präsident des Europarates unsere Stadt als eine ehrwürdige Stätte der internationalen Kultur und der europäischen Zivilisation. Er anerkannte die Leistungen Wiens im Interesse der europäischen Demokratie und unsere Bestrebungen zur Förderung des Europagedankens und des europäischen Bewußtseins.

Vor zwei Wochen bekam Österreich eine neuerliche Anerkennung. Unser Bundespräsident erhielt als Repräsentant des österreichischen Volkes den zum erstenmal verliehenen Erasmus-Preis der europäischen Kulturstiftung. Prinz Bernhard der Niederlande, der Präsident dieser Stiftung, begründete die Verleihung des Preises damit, daß Österreich und Wien ein leuchtendes Beispiel für Mut, Energie und Vertrauen in das Schicksal des europäischen Kontinents gaben. Statt sich im begreiflichen Schmerz um eine verlorene Vergangenheit zu verzehren, statt sich - wie es verständlich wäre - auf den bloßen Wiederaufbau zu beschränken, hat Österreich kein Opfer gescheut, um seine glänzende, für Europa unersetzliche kulturelle Erbschaft nicht nur zu erhalten, sondern in europäischem Geist zu erneuern.

Wir dürfen uns über beide internationale Anerkennungen wirklich freuen. Wir wollen aber hinzufügen, daß uns diese Ehrungen in unserer bisherigen Haltung nur bestärken, weiterhin im Dienste der Humanität und des sozialen Fortschritts zu wirken.

Die letzten Stunden des alten Jahres wollen wir noch einmal dazu benützen, Rückschau auf die hinter uns liegenden zwölf Monate zu halten. Wir dürfen dabei sagen, daß wir ehrlich bemüht waren, alle Aufgaben zu erfüllen, die uns das Leben stellte. Dieses Bewußtsein gibt uns Mut und Zuversicht, daß wir auch im Jahre 1959 erfolgreiche Arbeit leisten können. Das vergangene Jahr war angefüllt mit Arbeit, die unserer Stadt und unserer Gemeinschaft viele Erfolge und weiteren Fortschritt brachten. Wir wollen diesen Weg auch im kommenden Jahr fortsetzen. Der Gemeinschaftssinn aller Wienerinnen und Wiener soll dafür sorgen, daß unsere Stadt alles

bekommt, was sie für die Erfüllung ihrer Aufgaben braucht. Mit unerhörten Anstrengungen haben wir aus dem kranken, armen und häßlichen Nachkriegs-Wien eine starke, schöne und blühende Stadt gemacht. Unsere Heimatstadt soll auch weiterhin eine Stadt der Menschlichkeit und der Freiheit sein, getragen vom Verantwortungsbewußtsein und vom Gemeinschaftssinn aller Mitbürger.

So wollen wir das neue Jahr zuversichtlich und hoffnungsfroh beginnen. Wir werden es uns nicht leicht machen und unseren Aufgaben nicht ausweichen. Wenn aber die Gelegenheit für Feste ist, dann wollen wir auch fröhlich sein und uns freuen.

Ihnen allen, liebe Wienerinnen und Wiener, liebe Landsleute in allen Bundesländern, wünsche ich als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien ein glückliches und erfolgreiches Jahr! Prosit 1959!

- - -

10 Jahre Wiener Stadtwerke

=====

31. Dezember (RK) Vor zehn Jahren, am 1. Jänner 1949, wurden die "Wiener Stadtwerke" nach einem Beschluß des Wiener Gemeinderates ins Leben gerufen. Das heißt, daß man die drei großen Unternehmungen, E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe, zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenfaßte. Mit 1. Jänner 1953 wurde auch die Bestattung in die Stadtwerke eingegliedert. Damit war die organisatorische Zusammenlegung all jener städtischer Unternehmungen abgeschlossen, deren Kommunalisierung zur Jahrhundertwende begonnen wurde.

Anläßlich des zehnjährigen Jubiläums der Stadtwerke hat das "Amtsblatt der Stadt Wien" eine Festschrift herausgegeben, die reiches Material über die Tätigkeit der Stadtwerke seit ihrer Gründung enthält. In einem Vorwort weist Bürgermeister Jonas darauf hin, daß die Städtischen Unternehmungen nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Wirtschaft geführt werden. Dazu zählt eine sparsame Verwaltung, dazu gehört aber auch, daß Aufwendungen und Einnahmen einander die Waage halten. Ferner enthält das Heft Beiträge des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger, des Generaldirektors der Stadtwerke Dr. Ing. Horak sowie der Direktoren der einzelnen Unternehmungen.

- - -

Hermann Bahr-Ausstellung in der Stadtbibliothek
=====

31. Dezember (RK) Anlässlich des 25. Todestages von Hermann Bahr am 15. Jänner veranstaltet die Wiener Stadtbibliothek in der Reihe ihrer Kleinausstellungen ab 2. Jänner eine Gedenkschau. Das außerordentlich umfangreiche Lebenswerk des Schriftstellers, Kritikers und Theatermannes ist in der Wiener Stadtbibliothek stark vertreten, so daß sich eine reiche Kollektion von Büchern, Aufsätzen, Theaterstücken, Theaterzetteln, Plakaten und persönlichen Erinnerungsstücken ergibt, die im Zusammenwirken einen Querschnitt durch Leben und Arbeit seiner Persönlichkeit darstellen.

Die Ausstellung ist bis 31. Jänner, montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr, samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet (Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek, 1, Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock).

- - -

Neujahrsglückwünsche der Rauchfangkehrer
=====

31. Dezember (RK) Heute früh erschien eine Abordnung der Wiener Rauchfangkehrer-Innung unter der Führung von Innungsmeister Sikula im Wiener Rathaus, um Bürgermeister Jonas ihre Glückwünsche für das Neue Jahr zu übermitteln. Der Bürgermeister empfing die schwarzen Männer in seinem Arbeitszimmer und dankte ihnen für ihre Glückwünsche, die er im Namen der Wiener Bevölkerung gerne entgegennahm.

- - -

Jahresbilanz der Zentralsparkasse
=====

Die Österreicher sind sparsamer geworden - Seit Ende 1956 fast 100.000 neue Sparkonten - In den letzten zwei Jahren das Sparkapital verdoppelt - Favoriten der beste Sparbezirk

31. Dezember (RK) Der Silvesterabschluß der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zeigt, daß die Österreicher, im speziellen Fall die Wiener, sparsamer geworden sind. Noch vor drei Jahren betragen die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse 900 Millionen Schilling, Ende 1956 1,2 Milliarden Schilling und 1957 1,6 Milliarden Schilling. Sie haben im Jahre 1958 um fast 600 Millionen Schilling zugenommen und betragen mit 31. Dezember 1958 nach den vorläufigen Bilanzfiguren über 2,2 Milliarden Schilling.

Die Kontenanzahl hat in den letzten zwei Jahren um fast 100.000 zugenommen, sodaß die Zentralsparkasse mit Ende dieses Jahres rund 563.000 Sparkonten verwaltet. Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende zahlen ihre Ersparnisse ein, um jederzeit eine sichere Rücklage für die Wechselfälle des Lebens zu haben.

Auf Grund dieser Entwicklung sieht man bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch dem neuen Jahr optimistisch entgegen. Diese Hoffnungen werden nicht zuletzt durch die besonders erfreuliche Entwicklung des Schul- und Jugendsparens bestärkt. Mehr als 16.000 Buben und Mädchen im Alter bis zu 15 Jahren haben in diesem Jahr ein eigenes Sparkonto angelegt. Mehr als 38.000 Kinder nehmen mit Jahresende am Buch-Sparen der Zentralsparkasse teil und haben die beachtliche Summe von 11 Millionen Schilling gespart. Mit dieser Sparform hat die Zentralsparkasse auch einen beachtlichen Beitrag im Kampf gegen Schmutz und Schund geleistet. Im Rahmen des Schulsparens beteiligen sich noch 940 Schulklassen, die für Schikurse, Schullandwochen und Schlußausflüge gemeinsam mit Jahresende einen Betrag von 1,5 Millionen Schilling sparten.

./.

Obwohl das Sparkassenbuch anonym ist, zeigt die Erfahrung, daß vor allem der sogenannte kleine Mann am fleißigsten spart. Dies geht auch aus der Statistik der Spareinlagen in den verschiedenen Wiener Gemeindebezirken hervor: Die fleißigsten Sparer waren die Favoritner, die bei der Zentralsparkasse 137,2 Millionen Schilling erlegten. An zweiter Stelle folgt Mariahilf, dann der 3., der 17., der 16. und der 12. Bezirk. Döbling steht mit Spareinlagen von über 50 Millionen Schilling an letzter Stelle.

Die Zentralsparkasse sorgt sich aber nicht nur allein um ihre Sparer und deren Spareinlagen, sondern macht sich auch Gedanken darüber, wie man im Haushalt sparen kann. So wurde in diesem Jahr die Haushaltsbudget-Beratung ins Leben gerufen, die vielen jungen Hausfrauen mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist.

Bereits den kleinsten Erdenburgern wird ein Baustein für eine bessere Zukunft, nämlich ein Spargeschenkgutschein, in die Wiege gelegt.

Von den anderen Leistungen der Zentralsparkasse sind 830 Millionen Schilling Kredite zu erwähnen, die im Jahre 1958 den Wohnungsbau förderten. Ein beachtlicher Teil dieses Geldes diente der Instandsetzung von Altwohnungen. 320 Millionen Schilling betragen die Kredite an Gemeinden und das Gewerbe, der Handel und die Industrie erhielten 800 Millionen Schilling.

Daß in der Zentralsparkasse aber nicht nur rechnende Menschen sitzen, zeigt auch die Bilanz der gemeinnützigen Leistungen. Bedeutende Spenden konnten den Wiener Künstlern, den Wissenschaftlern, der Volksbildung, den Altersheimstätten und vielen anderen zugeführt werden.

- - -

Anna Sacher zum Gedenken

=====

31. Dezember (RK) Auf den 2. Jänner fällt der 100. Geburtstag der bekannten Hotelbesitzerin Anna Sacher. Sie entstammte einer alten Wiener Bürgerfamilie und heiratete den Gründer des Hotels Sacher, nach dessen Tod sie die Leitung des Hauses übernahm und es zu einer der berühmtesten Europas machte. Hier trafen sich die Angehörigen der höchsten Gesellschaft, aber auch die Politiker und die berühmtesten Künstler der ganzen Welt, so oft sie in Wien weilten. Frau Sacher galt als Original und war sehr populär. Sie konnte es sich leisten, öffentlich Zigarren zu rauchen, begnügte sich aber nicht mit Exzentrizitäten, sondern entwickelte ihre gastwirtschaftliche Begabung, so daß sie zu einer besonderen Spezialistin der Gastronomie wurde. Die Sachertorte, deren Geheimrezept nur im Familienbesitz war, ist heute noch ein Begriff. Anna Sacher wurde für ihre Verdienste um das Wiener Hotelwesen bereits in der Monarchie durch die Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Aber auch die Republik verlieh ihr das Goldene Ehrenzeichen. Sie starb am 25. Februar 1930. An ihrem Ableben nahm die Wiener Bevölkerung größten Anteil.

- - -

Neujahrswünsche der leitenden Beamten
=====

31. Dezember (RK) Heute mittag versammelten sich die leitenden Beamten des Wiener Magistrates und die Direktoren der Städtischen Unternehmungen im Roten Salon des Rathauses, um Bürgermeister Jonas die Glückwünsche aller städtischen Bediensteten zum Jahreswechsel zu übermitteln.

Magistratsdirektor Dr. Kinzl, als oberster Beamter der Stadt, verwies in einem Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr auf die Leistungen der Gemeinde Wien auf den verschiedensten Gebieten der Verwaltung. Ein umfassendes Budget als Grundlage und der eiserne Wille der städtischen Organe, sagte er, garantieren, daß die Versprechungen des Voranschlages auch im kommenden Jahr voll und ganz in die Tat umgesetzt und so den Wienern das Fortschreiten auf dem Wege der Verbesserung und Verschönerung unserer Stadt bringen werden. In einem Ausblick auf das kommende Jahr beschäftigte sich der Magistratsdirektor auch mit der Frage der Verwaltungsreform. Abschließend versicherte er dem Bürgermeister, daß die Beamtenschaft wieder ihre ganze Kraft in den Dienst der Stadt und ihrer Bevölkerung stellen will.

Bürgermeister Jonas erwiderte die Glückwünsche der Beamten und dankte ihnen für die Mühe und Arbeit, die sie zum Wohle der Bevölkerung zu leisten hatten. Dank dem Geist der Zusammenarbeit unter den städtischen Bediensteten konnte Wien auch 1958 eine gute Ernte erreichen.

Die Geschehnisse in der großen Weltpolitik haben uns in der letzten Zeit abermals mahnend vor Augen geführt, daß wir in Österreich auf keiner Insel der Glückseligen leben. Dennoch wollen wir für die Zukunft hoffen, daß die verantwortlichen großen Politiker sich vom guten Willen zum Weiterleben auch weiterhin leiten lassen werden.

Bürgermeister Jonas wünschte abschließend den Beamten viele berufliche Erfolge und möglichst wenig persönliche Sorgen.